Sesshoumaru in Love Caos

Auch der Fürst der Grausamkeit braucht Liebe

Von abgemeldet

Kapitel 2: Entführung

Entführung

Es begann bereits zu dämmern, die Sonne tauchte die Wiese auf der sie sich befanden in ein helles rot. Sie sah hinüber zu InuYasha und Shippo die sich um einen Fisch stritten. Bei diesem Anblick musste sie lächeln, ob er schon gemerkt hatte was sie für ihn empfand? Sie wandte ihren Blick von den beiden ab und beobachtete nun Miroku und Sango. Sie schrie ihn wie immer an wie immer an und beschwerte sich über seine unsittliche Art auf sich aufmerksam zu machen. Er hingegen klagte über die Schmerzen, die ihre Kopfnuss hervor gebracht hatte und rieb sich den Hinterkopf.
Sie war glücklich mit ihnen zusammen sein zu dürfen. Mit ihm, InuYasha, dem jenigen den sie liebte. Sie erinnerte sich wieder an die Sache mit InuYashas Mutter und Sesshoumaru, der sie als Druckmittel einsetzte.
Wurde dieser eigentlich geliebt? Sie konnte sich nicht daran erinnern ihn jemals in Begleitung einer Frau gesehen zu haben. Ein verschmitztes Grinsen breitete sich auf ihrem Gesicht aus als sie an Sesshoumaru mit Jaken dachte. Dass traute sie selbst ihm nicht zu.
Doch wie schrecklich musste es sein weder geliebt noch gemocht zu werden? Aber vielleicht brauchte er ja keine Liebe geschweige denn Zuneigung.

"Was grinst du denn so?" , fragte sie InuYasha, der sie verdutzt an sah. "Worüber denkst du so angestrengt nach? Sag schon!" "Ach InuYasha, mach Platz!" Der Halbdämon schlug auf den Boden auf und fluchte ohne Ende. Was fragte er sie auch aus, er erzählte ihr ja auch nie was er dachte. "InuYasha, war Sesshoumaru jemals verliebt?" Er sah sie an als hätte Kagome ihm gerade gesagt sie fände Jaken unheimlich sexy und er solle gefälligst den sensiblen Naraku in Ruhe lassen.

"Also weist du Kagome, wir hatten nie so ein inniges Verhältnis wie es bei Brüdern normaler Weise der Fall sein sollte. Tut mir Leid, weshalb fragst du?" Sie winkte nur ab und ignorierte seine Frage. "Du hast doch nicht etwa Interesse an ihm?" Er grinste sie schelmisch an. "Was wäre wenn?" Sein Gesichtsausdruck wurde steif und er begann würgende Laute zu machen.
"Konkurrenzverhalten ist bei Hunden nun mal typisch.", rief ihnen Sango zu. Miroku ergriff im wahrsten Sinne des Wortes die Situation und fasste Sango an den Hintern. Sie schrie auf und rennte dem zügellosen Grabscher wütend hinterher.

"Mach dir keine Sorgen InuYasha, es war nur so eine Frage." Trotz alledem sah sie InuYasha immer noch misstrauisch an. Plötzlich wandte er sich etwas anderen zu, seiner Ohren zuckte und er schnüffelte gegen den Wind. Auch sie spürte das sich etwas auf sie zu bewegte. Etwas oder jemand? Auch den anderen war es aufgefallen, Shippo klammerte sich bereits an ihr Bein und zitterte wie Espenlaub. Was konnte es nur sein? InuYasha fing an zu knurren und fletschte die Zähne.

"Was ist das InuYasha?", fragte ihn Sango, die bereits ihren Bumerang in der Hand hielt. "Das kann nur einer sein, Sesshoumaru!" Und da stand er, Sesshoumaru, sein langes, weißes Haar wehte im Wind und sein Diener Jaken stand an seiner Rechten. "Schön dich wieder zu sehen, Bruder!" "Was willst du? Doch nicht schon wieder Tessaiga, oder?" "Oh nicht doch InuYasha, hast du denn nie dein primitives Denken abgelegt?" "Sesshoumaru!"
Nun stürzte sich InuYasha auf seinen Halbbruder, der ihm spielend auswich und einen Schlag in den Rücken verpasste. "Ich brauche erst etwas anderes um an Tessaiga zu kommen, ich löse nämlich nicht alles mit roher Gewalt." InuYasha sah ihn belustigt an und begann Tessaiga zum Vorschein zu bringen. "Was hast du vor?" "Nun...", hörte sie eine Stimme hinter sich sagen, "ich werde dieses minderwertige Menschenwesen mit mir nehmen, du bekommst sie wieder, wenn du mit Tessaiga überlässt!"
Schon packte er sie und rannte davon, ohne dass sie überhaupt realisieren konnte was gerade passiert war. Er rannte unheimlich schnell und sein Griff war fest, sie hatte sogar gelegentlich Angst zu ersticken. Angst, dass hätte sie jetzt haben sollen, aber nicht davor zu ersticken. Sie hätte Angst vor ihm haben sollen, er war schließlich ein menschenhassender Dämon.
Oh Gott, sie fühlte sich sogar sicher und zu ihrem eigenen Erstaunen auch wohl. Sie rannten durch Wälder und über Wiesen, sogar das ein oder andere Dorf zog an ihr vorbei. An einer kleinen Lichtung machten sie halt. Er setzte sie ab und setzte sich an ein Feuer, das dort in der Mitte flackerte.

"Sesshoumaru!", rief eine dünne, kleine Stimme und ein zierliches Mädchen rannte auf ihn zu. Sie blieb vor ihm stehen und sah Kagome verwundert an. "Wer ist das Sesshoumaru? Was will sie hier?" "Er hat mich entführt nur an ein blödes Schwert zu kommen!", antwortete sie ihr. "Schweig du Menschenweib!" "Stimmt das Sesshoumaru?" "Schlaf Rin! Und du, Kagome richtig? Bleib bei ihr! Verstanden?", kommandierte er sie.
Erschrocken von seinem energischen Ton gehorchte sie, wie auch das kleine, braunhaarige Mädchen. Sie legte sich hin, mit dem Rücken zu Sesshoumaru. Sie wendete nichts gegen ihre Entführung ein oder anders was war mit ihr los?

"Hey du, Kagomi, Sesshoumaru ist eigentlich gar nicht so." "Mein Name ist Kagome und ich glaube nicht, dass er irgendwas Gutes in sich hat!", gab sie etwas angekratzt zurück. "Er hat mir das Leben gerettet weist du?" Was? Sesshoumaru hatte einen Menschen gerettet? Hasste er nicht die Menschen und alles was etwas menschliches in sich hatte? "Erzähl mir mehr..."